

Mit Rockmusik gegen die Hochspannung

Konzert am 14. Juli
in Candy's Droom

DRENTWEDE (rr). „Umweltfreundlich erzeugte Energie muss auch umweltfreundlich transportiert werden. Deshalb fordern wir die Erdverlegung“.

Unter diesem Leitmotiv präsentiert die Interessen-Gemeinschaft „Vorsicht Hochspannung“ am Sonnabend, 14. Juli, „Rock gegen E.on“ in und an „Candy's Droom“ in Drentwede.



AM 14. JULI beim Konzert in Drentwede dabei: Hens Hensen und Candy Race. Fotos: Dürer

„Mit diesem Open-Air-Rockkonzert wollen wir gegen die geplante 380-kV-Hochspannungsfreileitung von Ganderkese nach Sankt Hülfe demonstrieren,“ heißt es in der Plakat-Ankündigung – mit dem Zusatz: „Für den Klimaschutz“.

Ohne Gage mit von der Partie sind ab 17 Uhr die Bands „Urgent“, „Bock“, „Hens

Hensen“, „Candy“, „Rock 4“ sowie die Schulband „Two men dead“ aus Diepholz.

Bei freiem Eintritt wird auch ein kostenloser Bustransfer (allerdings mit begrenzten Plätzen) angeboten.

Indes machen die Organisatoren des Rockkonzertes auf einen Artikel in der „Salzburger Nachrichten“ aufmerksam. Dort wurde Ende Mai

über einen Freileitungs-Einspruch der Gemeinde Eugendorf berichtet: „Der Erdkabeltechnik ist aus Gründen des Gesundheitsschutzes wegen geringerer Strahlung und auf Grund der Versorgungssicherheit (Sturmschäden) der Vorzug gegenüber der Freileitung zu geben. Eugendorf will weder eine alte noch eine neue Freileitung, sondern fordert

die Verkabelung der Stromautobahn.“

Das Blatt zitiert auch die Stromautobahn-Gegnerin Doris Doris Bernhofer aus Eugendorf: „Jede Hausfrau kann heute im Internet nachlesen, wie in anderen Ländern alles unternommen wird, um Freileitungen in die Erde zu bekommen – zum Schutz der Bevölkerung. Die Strombosse haben neue Techniken einfach schubladiert. Andere Länder zeigen, wie's geht.“

Als Beweis führen die „Salzburger Nachrichten“ an: „In Dänemark hat sich eine breite politische Mehrheit im März im Parlament darauf geeinigt, 30 Milliarden Dänen-Kronen (4,02 Milliarden Euro) zu investieren, um alle 400-kV-Leitungen in den nächsten 20 Jahren unter der Erde verschwinden zu lassen.“ Auch in Frankreich funktionierte das Erdkabel im Übertragungsnetz auf 28 Kilometer Länge problemlos. In Deutschland gehe die Siemens-Technik sogar noch einen Schritt weiter: „Sie bietet gasisolierte Übertragungsleitungen (GIL) für den unterirdischen Energietransport an. Sie sind in Namibia, Südkorea und der Schweiz bereits im Einsatz. Seit den Siebzigerjahren...“